

Wie helfe ich unserem Kind durch die Scheidung?

Hinweise für Eltern
zum Umgang mit ihrem Kind
bei Trennung und Scheidung

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	S. 3
------------	------

Theoretischer Teil

1.1. Trennung/Scheidung – auch eine Chance für Kinder	S. 4
1.2. Mögliche Reaktionen von Kindern auf Trennung/Scheidung der Eltern	S. 4
1.3. Faktoren, die die kindliche Bewältigung des Scheidungsgeschehens beeinflussen können	S. 7
1.4. Beziehungen und Konflikte in der Familie	S. 7
1.5. Faktoren außerhalb der Familie	S. 10
1.6. Rechtliche Informationen zu Trennung und Scheidung	S. 10

Praktischer Teil

1.7. Wie können wir unserem Kind helfen, mit der Trennung zurechtzukommen?	S. 12
1.8. Wie sprechen wir mit unserem Kind über die Trennung?	S. 13
6.2. Wie gehen wir mit unserem Kind um?	S. 13
6.3. Wie gestalten wir die neue Situation nach der Trennung/Scheidung?	S. 14

7.	Hilfsangebote für Kinder und Eltern bei Trennung und Scheidung	S. 15
7.1	Angebote von Pro Familia bei Trennung und Scheidung (Beratung/Mediation)	S. 15
7.2	Weitere Adressen von Beratungsstellen für Trennungs- und Scheidungsangelegenheiten	S. 19
8.	Literaturliste für Kinder in Trennung und Scheidung	S. 22
8.	Bilderbücher für Kinder im Vorschulalter	S. 22
8.2	Kurzgeschichten für Kinder im ersten Lesealter	S. 24
8.1	Jugendbücher	S. 25
9.	Schlussbemerkung	S. 28
10.	Zur weiteren Information	S. 29
11.	Literaturangaben	S. 30

Vorwort

Sie fragen sich u.a., wie sie ihrem Kind helfen können mit der Trennung zurechtzukommen, wie ihr Kind die Trennung wohl verkraften wird, wie es auf die Trennung reagieren wird, welche Faktoren diesen Prozess beeinflussen könnten oder wie sie sich jetzt ihrem Kind gegenüber verhalten sollen. Oft haben sie Ängste vor der Zukunft und auch Schuldgefühle, weil sie ihren Kindern keine heile Familie mehr bieten können. Dennoch hoffen sie auf einen Neuanfang, der sowohl für sie selbst, als auch für ihre Kinder neue Chancen birgt.

Das Anliegen der Broschüre ist, Eltern zu unterstützen einen guten Umgang mit ihrem Kind zu finden, sie auf mögliche Reaktionen und Verhaltensweisen der Kinder vorzubereiten, und ihnen auch Mut zu machen die neue Situation positiv zu gestalten.

Im ersten Teil der Broschüre können Sie mehr über den theoretischen Hintergrund zum Thema „Kinder im Trennungs- und Scheidungsprozess“ erfahren.

Zum einen werden mögliche Reaktionen der Kinder auf die Trennung/Scheidung dargestellt, zum anderen werden Faktoren beleuchtet, die diese Reaktionen beeinflussen können.

Des weiteren bekommen Sie einen rechtlichen Überblick zum Sorgerecht, Umgangsrecht und Kindesunterhalt.

Im zweiten Teil finden Sie praktische Tips zum richtigen Umgang mit den Kindern, sowie Hilfsangebote und Kinderliteratur zum Thema Trennung und Scheidung.

Ihr Team aus Freiburg

2. Trennung/Scheidung – auch eine Chance für Kinder?

Die Trennung/Scheidung der Eltern kann zwar die psychische Entwicklung des Kindes beeinträchtigen, das heißt jedoch nicht, dass es für das Kind besser gewesen wäre, wenn die Eltern die Trennung verhindert hätten.

Es kommt vor allem darauf an, wie die Eltern die neue Situation gestalten. Gehen sie im Streit auseinander und machen sie sich gegenseitig das Leben schwer, indem sie erbittert um das Kind kämpfen, liegt es nahe, dass das Kind die Scheidung weniger gut verkraftet.

Können die Eltern jedoch nach der Trennung ihre Probleme und Konflikte sachlich miteinander regeln und auch im Umgang mit dem Kind gut kooperieren, wird es dem Kind nach einiger Zeit leichter fallen, mit der Trennung der Eltern zurechtzukommen.

Anfangs empfinden die Kinder die Trennung/Scheidung meist als ein „Im-Stich-gelassen-werden“ oder als Verrat an ihrer Liebe.

Diese Empfindungen lösen bei vielen Kindern diverse Ängste und Unsicherheiten aus.

In der Regel gehen diese Ängste jedoch nach einiger Zeit deutlich zurück und auch das Wohlbefinden der Kinder und die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern normalisieren sich in Laufe der Zeit.



3. Mögliche Reaktionen von Kindern auf Trennung/Scheidung der Eltern

Auf eine Trennung oder Scheidung der Eltern reagieren die Kinder auf ganz unterschiedliche Weise. Es gibt keine vorhersehbaren Reaktionen. Die folgenden Darstellungen sind daher nicht pauschal auf jedes Kind zu übertragen, sondern als mögliches Verhalten zu verstehen.

Erfahren die Kinder von der Trennung ihrer Eltern können unmittelbar folgende Ängste und Gefühle auftreten:

- Sie haben Angst, den Vater oder die Mutter nie wieder zu sehen.
- Sie befürchten von beiden Eltern verlassen zu werden und alleine zurückzubleiben.
- Sie geben einem Elternteil die Schuld an der Trennung und richten gegen ihn die aufkommenden Aggressionen.
- Sie übernehmen häufig die Verantwortung für denjenigen Elternteil, den sie als Verlassenen bzw. Alleingelassenen erleben.
- Sie fühlen sich selbst schuldig an der Trennung der Eltern und versuchen durch angepasstes Verhalten die Eltern wieder zusammenzuführen.
- Sie geraten in Loyalitätskonflikte, wenn Streitigkeiten der Eltern über sie ausgetragen werden.
- Sie fühlen sich von den Eltern verraten und betrogen und stellen sich die Frage, wem sie überhaupt noch vertrauen können.
- Sie fühlen sich existenziell bedroht und tief verunsichert, da ihre vertraute Welt zusammenbricht.

Je nach Alter und Entwicklungsstand reagieren die Kinder auf ganz unterschiedliche Weise auf die Trennung/Scheidung der Eltern

Von der Geburt bis zum zweiten Lebensjahr

Für diese Entwicklungsstufe liegen nur wenig Ergebnisse vor. Bei einigen der Kinder sind jedoch Schlafstörungen und Rückschritte in der Sprachentwicklung zu verzeichnen. Des Weiteren wurde ein vermindertes Interesse an Spielzeug, an der äußeren Umgebung sowie an sozialen Kontakten beobachtet.

Kinder zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr

Viele Kinder in diesem Alter reagieren auf die Trennung ihrer Eltern mit Trennungsängsten und mit Rückschritten in der Sauberkeitserziehung. Sie legen häufig ein besitzergreifendes Verhalten an den Tag, haben Schlafstörungen und weinen viel.

Des Weiteren können Gefühle wie Unsicherheit, Angst, Aggressionen oder ein vermehrtes Verlangen nach körperlichem Kontakt auftreten.

Kinder im Vorschulalter (3,5 – 5 Jahre)

In diesem Alter ist die Bindung an die Eltern meist sehr intensiv.

Die Kinder sind noch nicht in der Lage, die Trennung der Eltern zu verstehen und zu verarbeiten. Daher ist in diesem Alter die Gefahr besonders groß, dass die Entwicklung der Kinder längerfristig gestört werden kann. Meist reagieren sie auf den Verlust eines Elternteils sehr verstört, weil sie sich für sein Weggehen verantwortlich fühlen.

Gefühle wie Angst, Traurigkeit, Verunsicherung und Wut können sich durch Aggressionen, Weinen, Rückzug, Schlafstörungen, Rückfälle in frühere Entwicklungsstadien sowie Gehemmtheit im Verhalten und Spielen ausdrücken.

Kinder ab dem 6. Lebensjahr

Viele Kinder ab dem sechsten Lebensjahr zeigen erste Ansätze, die Trennungssituation auch rational zu verarbeiten.

Häufig leiden sie unter Loyalitätskonflikten, vor allem wenn sie die Aggressionen und Spannungen zwischen den Eltern spüren und das Gefühl haben, sie müssten die positiven Empfindungen für den Vater vor der Mutter verbergen (oder umgekehrt). Dieser innerpsychische Konflikt hat oft zur Folge, dass sich das Kind von dem getrenntlebenden Elternteil abwendet und sich nur noch auf den anwesenden Elternteil konzentriert und sich mit ihm identifiziert. Gründe hierfür sind das Bedürfnis nach Sicherheit und Regelmäßigkeit sowie die Angst, auch noch den anderen Elternteil zu verlieren.

Auch in diesem Alter geben die Kinder sich häufig die Schuld an der Trennung der Eltern und fühlen sich zudem für die Eltern und deren Wohlergehen verantwortlich.

Ansonsten sind die Reaktionen ähnlich wie bei den drei- bis fünfjährigen Kindern.

Zwischen Einschulung und Pubertät

Viele Kinder in diesem Alter erleben die Trennung als Bedrohung ihrer Existenz. Häufig lassen ihre Leistungen in der Schule nach und sie haben es schwer, mit dem Klassenverband zurechtzukommen.

Die Kinder beklagen sich oft darüber, machtlose Randfiguren im Trennungsprozess zu sein und fühlen sich inmitten der elterlichen Auseinandersetzungen allein gelassen.

Belastende Loyalitätskonflikte können die Folge sein, besonders wenn die Eltern eine konkrete Stellungnahme von ihrem Kind fordern (z.B. wenn das Kind von den Eltern gefragt wird, bei wem es lieber leben möchte).

Als erste Reaktion auf die Trennung ist oft eine anhaltende Traurigkeit zu verzeichnen, die in Resignation münden kann.

Depressionen sind eher mit Rückzugsverhalten als mit Weinen verbunden.

Circa ab dem neunten Lebensjahr tritt häufig ein bewusster und intensiver Zorn gegen den Elternteil auf, der nach Meinung des Kindes für die Trennung verantwortlich ist.

Viele der Kinder fühlen sich übermäßig für die elterlichen Probleme und für die Organisation des Haushaltes verantwortlich. Sie übernehmen Aufgaben, die ihrem Alter und ihrem tatsächlichen Entwicklungsstand noch nicht angemessen sind. Das verleitet manche Eltern dazu, ihr Kind als kleinen Erwachsenen zu behandeln, was häufig eine erhebliche Überforderung für das Kind bedeutet. Des Weiteren können Identitätsprobleme, vermindertes Selbstwertgefühl, Einsamkeits- und Ohnmachtsgefühle sowie Ängste vor der Zukunft auftreten.

Die „fast Erwachsenen“ (13-16 Jahre)

Diese älteren Kinder reagieren in der Regel unmittelbar nach der Trennung mit großer Heftigkeit.

Sie äußern Trauer und Schmerz extrem und haben das Gefühl, verlassen und betrogen worden zu sein.

Viele ziehen sich zurück, reden nicht über ihrer Gefühle und versuchen die Trennung und die Folgen zu verdrängen.

Nach der Überwindung des ersten Schocks sind die meisten Jugendlichen aber in der Lage, die Scheidung ihrer Eltern realistisch einzuschätzen.

Dennoch können bei einigen Jugendlichen Reaktionen bzw. Gefühle auftreten, wie z.B.: Zweifel an den eigenen Fähigkeiten, eine positive Liebesbeziehung führen zu können, Wut auf die Eltern, dass sie es nicht geschafft haben die Trennung zu vermeiden, eine abrupte und destruktive Ablösung vom Elternhaus sowie Vernachlässigung einer Auseinandersetzung mit Problemen der Gegenwart (z.B. Trennung der Eltern, Schwierigkeiten in der Schule oder mit Freunden).

Loyalitätskonflikte können zu einem Distanzieren von einem oder beiden Elternteilen führen.

4. Faktoren, die die kindliche Bewältigung des Scheidungsgeschehens beeinflussen können



4.1. Beziehungen und Konflikte in der Familie

Folgende Faktoren in der Familie können die kindliche Bewältigung des Scheidungsgeschehens beeinflussen:

a) das Konfliktniveau in der Familie

Der Kontakt und der Umgang zwischen den Eltern und ihren Kindern können nach einer Trennung eine ganz neue Qualität annehmen.

Durch eine Trennung der Eltern besteht die Möglichkeit, dass sich frühere familiäre Konflikte und Streitigkeiten entspannen.

Langfristig gesehen sind beide Eltern häufig zufriedener mit ihrem Leben, sie können ihre Interessen wieder verwirklichen und durch die veränderte Situation den Umgang mit ihren Kindern neu gestalten.

Diese Entwicklung kann sich sehr positiv auf die Eltern-Kind-Beziehung auswirken, da das Kind die Zufriedenheit und die Entspannung der Eltern spürt. Es fällt ihm dann leichter die Trennung zu akzeptieren und sich mit der neuen Situation zu arrangieren.

Halten die Konflikte und Streitigkeiten jedoch auch nach der Trennung weiter an, kann eine positive Entwicklung des Kindes gefährdet werden. Vor allem wenn die Konflikte es direkt betreffen oder vor ihm ausgetragen werden. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Eltern sich um das Umgangsrecht oder das Sorgerecht streiten.

Verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass das Verhalten und die Entwicklung der Kinder stark mit dem Konfliktniveau der Eltern in Beziehung steht.

Es wurde festgestellt, dass Kinder getrennter Eltern mit niedrigem Konfliktniveau weniger Verhaltensauffälligkeiten zeigen als Kinder aus vollständigen Familien mit hohem Konfliktniveau.

Kinder können also durchaus die Trennung der Eltern verkraften und bewältigen, es ist für sie jedoch einfacher, wenn die Eltern sich einvernehmlich trennen.

b) Die Beziehung zwischen Eltern und Kind

Während und nach einer Scheidung sind die meisten Eltern erheblichen Belastungen ausgesetzt. Diese Belastungen können sowohl finanzieller, emotionaler als auch stressbedingter Art sein. Die Trennung bedeutet für die Eltern eine Umstellung, die oft mit Unsicherheit, Zukunftsangst, Trauer und Wut verbunden ist. In solch einer Situation ist es natürlich schwer, sich voll und ganz auf das Kind zu konzentrieren.

Jedoch ist die Aufmerksamkeit und Zuneigung der Mutter und des Vaters von großer Wichtigkeit für das Kind um die neue Situation zu verkraften und gut zu verarbeiten.

Das Kind wird vor allem in der Anfangszeit den getrenntlebenden Elternteil sehr vermissen und vielleicht auch noch kein Verständnis für den Auszug aufbringen können. Daher ist es in dieser Zeit besonders wichtig, dass es von dem Elternteil, bei dem es wohnt, viel Sicherheit, Geborgenheit und Zuneigung erfährt.

Für eine gute Entwicklung des Kindes ist es notwendig, dass es weiterhin zu beiden Eltern Kontakt haben kann.

In der Regel wünschen sich die Kinder auch einen Fortbestand der Beziehung zum getrenntlebenden Elternteil.

Ein häufiger Umgang wirkt sich meist positiv auf das Selbstwertgefühl des Kindes aus. Wichtig ist hierbei natürlich

sowohl die Qualität der Beziehung zum getrenntlebenden Elternteil als auch die Kooperationsbereitschaft zwischen den Eltern (siehe hierzu Kapitel 6.3.).

c) die Sorgerechtsregelung/der Umgang

In verschiedenen Untersuchungen wurde festgestellt, dass sich das gemeinsame Sorgerecht in dem Sinne positiv auf die Eltern-Kind-Beziehung auswirkt, indem der Elternteil, der nicht mehr mit dem Kind zusammenlebt, sich mehr für das

Kind verantwortlich fühlt. Das gemeinsame Sorgerecht hat somit auch symbolischen Charakter gegenüber dem Kind.

Der Kontakt zwischen dem Kind und dem getrenntlebenden Elternteil ist bei gemeinsamer Sorge in der Regel häufiger, regelmäßiger und es kommt seltener zu absoluten Kontaktabbrüchen.

Außerdem soll die Kooperationsbereitschaft höher und das Streitpotential zwischen den Eltern niedriger sein.

Kinder mit gemeinsamer elterlicher Sorge sind in der Regel zufriedener und selbstbewusster als Kinder mit alleiniger elterlicher Sorge. Sie fühlen sich von beiden Eltern geliebt und mit beiden emotional verbunden (siehe auch Kapitel 5).

d) die Wiederheirat/neue Partnerschaft eines Elternteils

Es könnten Probleme auftreten, wenn ein Elternteil eine neue Partnerschaft eingeht, bevor das Kind die Trennung der Eltern verkraftet hat. Zum einen befürchtet das Kind, dass ihm jetzt auch noch der andere Elternteil weggenommen wird, zum anderen zerplatzt die Illusion, die Eltern könnten wieder zusammen kommen.

So richtet sich der Zorn und die Aggression der Kinder gegen den neuen Partner bzw. die neue Partnerin. Er/sie wird für die Trennung verantwortlich gemacht. Kommt es nach einiger Zeit zu einer Annäherung zwischen Kind und neuem/r PartnerIn können bei dem Kind Loyalitätskonflikte auftreten. Wenn das Kind positive Gefühle für den neuen Partner oder die neue Partnerin hat, befürchtet es, mit der Zuneigung den getrenntlebenden Vater oder die getrenntlebende Mutter zu verletzen und zu verraten. Diese Angst und Unsicherheit kann auch zu einem Rückzug des Kindes führen.

Wichtig ist, dass die Eltern und der/die neue PartnerIn dem Kind viel Zeit lassen, wenig Druck ausüben und sich nicht über anfängliche Ablehnung ärgern oder kränken.

Der biologische Elternteil ist und bleibt ein wesentlicher Teil im Leben des Kindes und kann daher nicht ersetzt werden.

Der/die neue PartnerIn kann jedoch eine bereichernde Ergänzung im Beziehungsnetz der Kinder werden.

4.2. Faktoren außerhalb der Familie



Neben familiären Faktoren ist es für eine positive Bewältigung der elterlichen Trennung/Scheidung notwendig, dass die Kinder über ein soziales Netz außerhalb der Familie verfügen. Dazu gehören Freunde, Schulkameraden, Verwandte, Lehrer, Freizeitgruppen usw.

Die Kinder können dort einen Ort finden, wo sie sich vor den familiären Problemen zurückziehen und sich mit anderen austauschen können.

Manchmal kann es auch von großer Hilfe sein, wenn dem Kind professionelle Beratungsangebote oder Spielgruppen, mit Kindern in der gleichen Situation, zur Verfügung stehen.

Bekommen Kinder außerhalb der Familie Geborgenheit, Hilfe und Akzeptanz, fällt es ihnen leichter, sich in der schwierigen Situation zurechtzufinden.

5. Rechtliche Informationen bei Trennung und Scheidung

1. Das Sorgerecht

Seit 1998, mit dem Inkrafttreten des neuen Kindschaftsrechts, hat das gemeinsame Sorgerecht an Bedeutung gewonnen.

Der Gesetzgeber geht davon aus, dass die gemeinsame elterliche Sorge dem Wohl des Kindes am besten entspricht.

Denn für eine positive Entwicklung des Kindes ist es notwendig, dass ihm beide Eltern erhalten bleiben.

Das bedeutet, dass im Falle einer Trennung/Scheidung beide Eltern automatisch das gemeinsame Sorgerecht beibehalten.

Möchte ein Elternteil das alleinige Sorgerecht, muss ein Antrag an das Familiengericht gestellt werden, in dem ausreichend begründet wird, warum das alleinige Sorgerecht dem Kindeswohl eher dient als das gemeinsame Sorgerecht. Wird diesem Antrag stattgegeben, ist es jedoch wichtig, dass ein großzügiges Umgangsrecht zwischen dem nichtsorgeberechtigten Elternteil und dem Kind gewährleistet ist.

In der Praxis wird das gemeinsame Sorgerecht meist so umgesetzt, dass der Elternteil, bei dem das Kind lebt, für die Alltagssorge zuständig ist, d.h. er übernimmt die Verantwortung für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens, wie z.B. Ernährung, Freizeitgestaltung oder Kleidung des Kindes.

Bei Angelegenheiten, die für das Wohl des Kindes von erheblicher Bedeutung sind, wie z.B.

- Schule und Ausbildung,
- religiöse Erziehung,
- Aufenthaltsbestimmungsrecht (z.B. wo lebt das Kind),
- finanzielle Fragen
- medizinische Fragen (z.B. Operationen)

haben beide Eltern die gleiche Entscheidungsbefugnis. In diesen Dingen ist die Kooperation zwischen den Eltern gefragt.

2. Umgangsrecht

Laut dem Kindschaftsrecht dient „das Umgangsrecht (...) dazu, den Kontakt des Kindes zu den Personen, die ihm besonders nahe stehen, aufrechtzuerhalten, zu pflegen und zu fördern.“¹

Da der Umgang mit beiden Elternteilen für die Entwicklung des Kindes von erheblicher Bedeutung ist, wurde dem Kind gesetzlich ein Recht auf Umgang mit beiden Eltern eingeräumt.

Umgekehrt haben die Eltern das Recht und die Pflicht auf Umgang mit ihrem Kind.

Aber auch Großeltern, Geschwister, Stiefeltern und Pflegeeltern haben ein Recht auf Umgang, wenn es dem Wohl des Kindes dient.

Durch diese Regelung wird berücksichtigt, dass dem Kind sein soziales Umfeld, zu dem Verwandte und Freunde und weitere wichtige Bezugspersonen zählen, erhalten bleibt.

Die Art und der Umfang des Umgangs sind gesetzlich nicht festgelegt.

Falls das Familiengericht das Kindeswohl gefährdet sieht, kann es das Umgangsrecht jedoch einschränken, ausschließen oder einen begleiteten Umgang durch dritte Personen (z.B. durch Mitarbeiter des Jugendamtes) fordern.

3. Kindesunterhalt

Der Elternteil, der nicht mit dem Kind zusammenlebt und somit nicht die Alltagsorge übernimmt, ist dem Kind gegenüber unterhaltspflichtig (Barunterhalt).

Der andere Elternteil kommt durch die Betreuung der Kinder seiner Unterhaltspflicht nach (Betreuungsunterhalt).

Der Barunterhalt und der Betreuungsunterhalt werden gleich gewichtet.

¹ Das neue Kindschaftsrecht 2001, S. 18

Richtlinie der Unterhaltsberechnung ist in der Regel die Düsseldorfer Tabelle. Das Nettoeinkommen und weitere Einnahmen wie z.B. Mieteinnahmen, Zinseinnahmen oder Urlaubs- und Weihnachtsgeld des Unterhaltspflichtigen sowie die Anzahl der Kinder werden in dieser Berechnung berücksichtigt. Die Unterhaltsberechnung wird von RechtsanwältInnen und vom Jugendamt durchgeführt.

6. Wie können wir unserem Kind helfen mit der Trennung zurechtzukommen?



„Das Wohl des Kindes ist immer auch davon abhängig, wieweit die Eltern sich wohlfühlen können.“²

Daher ist es notwendig, dass die Eltern auch für sich selbst Hilfe in Anspruch nehmen. Denn nur wenn sie selbst mit der Trennung zurecht kommen und die neue Situation akzeptieren können, ist es ihnen möglich, auf die Bedürfnisse und Gefühle ihres Kindes einzugehen.

Des Weiteren ist es wichtig, dass die Eltern der Tatsache ins Auge sehen, dass sie sich in einer Krise befinden, auf die das Kind in irgendeiner Weise reagieren wird und muss. Anstatt diese krisenhafte Situation zu verdrängen und zu verbergen, sollten die Eltern mit ihren Kindern über die Trennung und ihre Folgen sprechen.

6.1. Wie sprechen wir mit unserem Kind über die Trennung?

Es ist vor allem wichtig, dass Sie offen und ehrlich mit Ihrem Kind über die Trennung reden. Sie sollten ihm in altersangemessener Sprache klare Informationen über die Situation geben und ihm auch erlauben Fragen zu stellen. Wenn Ihr Kind Klarheit besitzt, kann es sich mit der neuen Situation und den damit einhergehenden Gefühlen besser auseinandersetzen.

² Figdor 1989, S.35

Sie sollten Ihrem Kind die Sicherheit geben, dass es auch in Zukunft beide Elternteile behalten wird, auch wenn Mama und Papa nicht mehr zusammen sind.

Da Kinder sich häufig selbst die Schuld an der Trennung der Eltern geben, sollten Sie versuchen, Ihr Kind aus Ihren Ehekonflikten herauszuhalten. Erklären Sie ihm, dass es nicht für die Trennung verantwortlich ist, sondern dass die Entscheidung ganz allein bei Ihnen liegt.

Da Kinder häufig den Wunsch besitzen, die Eltern wieder zusammenzuführen und wieder eine vollständige Familie zu haben, sollten Sie Ihrem Kind schonend beibringen, dass es keine Hoffnung auf eine Versöhnung geben wird.

Eine Erklärung könnte z.B. lauten:

„Mama und Papa haben sich nicht mehr so lieb wie früher, deswegen wird der Papa in eine andere Wohnung ziehen. Er wird aber trotzdem immer noch für dich da sein. Wenn du willst, kannst du ihn jedes zweite Wochenende besuchen. Das wir uns trennen hat nichts mit dir zu tun, wir haben dich beide ganz arg lieb und das wird auch immer so bleiben.“

6.2. Wie gehen wir mit unserem Kind um?

Wie oben schon erwähnt brauchen Kinder beide Eltern. Daher sollten Sie den Kontakt zwischen Ihrem Kind und Ihrem ehemaligen Partner bzw. Partnerin fördern.

Um Loyalitätskonflikte zu vermeiden, ist es auch wichtig, dass Sie vor Ihrem Kind nicht schlecht über Ihre/n ehemalige/n PartnerIn reden.

Wenn Sie auf der Elternebene weiter miteinander kooperieren können, erleichtern Sie Ihrem Kind die Trennung erheblich.

Natürlich kann es trotz der Bemühungen zu Schwierigkeiten und Irritationen zwischen Eltern und Kind kommen, denn die Erfahrung von einer Dreierbeziehung plötzlich in zwei getrennte Zweierbeziehungen wechseln zu müssen, wird von dem Kind oft als immense Belastung erlebt. Für das Kind bedeutet die neue

Situation, dass die Beziehung zu Mutter und Vater nur noch möglich ist, wenn es auf den anderen verzichtet.

Versuchen Sie es zu akzeptieren, wenn Ihr Kind sich für eine Weile vor Ihnen zurückzieht. Wahrscheinlich ist es ein Weg mit der Trennung umzugehen. Geben Sie ihm einfach etwas Zeit den Schmerz und die Trauer zu verarbeiten.

Ihr Kind benötigt in dieser Situation vor allem viel Verständnis und Einfühlungsvermögen sowie Liebe, Wärme und Akzeptanz.

Viele Kinder reagieren anfangs häufig mit Wutausbrüchen und Aggressionen. Sie erleben die Trennung als einen Zusammenbruch ihrer „vertrauten Welt“, was existenzielle Ängste auslösen kann. Die Aggressionen und die Wut sind häufig eine Gegenreaktion auf diese Ängste. Auch wenn es manchmal schwer fällt, sollten Sie versuchen, das tatsächliche Bedürfnis hinter diesen Verhaltensweisen

zu erkennen und dann auf dieses Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit zu reagieren.

Vor allem kleine Kinder haben häufig den Wunsch nach körperlicher Nähe. Es hilft also schon, wenn Sie Ihr Kind öfters in den Arm nehmen und ihm so Sicherheit und Geborgenheit geben, die es in dieser Zeit benötigt.

Des Weiteren ist es für Ihr Kind wichtig, eine ausgefüllte und unabhängige Beziehung zu beiden Elternteilen zu haben. Manche Kinder neigen jedoch dazu, nach der Trennung übermäßige Verantwortung für die elterlichen Sorgen sowie für den Haushalt zu übernehmen. Sie sollten darauf achten, dass Sie Ihr Kind nicht unbewusst in die Rolle des Ersatzpartners oder des Ersatzelternteils drängen. Denn meistens stellen diese Ansprüche und Aufgaben für die Kinder eine Überforderung dar.

6.3. Wie gestalten wir die neue Situation nach der Trennung/Scheidung?

Soweit es die Umstände erlauben, sollten Sie darauf achten, dass das Leben Ihres Kindes in einer gewissen Kontinuität und Routine weitergehen kann, damit es nicht durch zusätzliche Veränderungen belastet wird. Optimal wäre es für Ihr Kind, wenn es die gewohnte Umgebung sowie den Freundeskreis behalten könnte. Denn alles was erhalten bleibt, bietet Sicherheit und Orientierung.

Wenn Sie mit Ihrem Kind in eine neue Wohnung ziehen, könnten Sie ihm z.B. anbieten, das Kinderzimmer selbst einzurichten, damit es das Gefühl hat, eine aktive Rolle im Geschehen zu spielen. Solche Dinge können es dem Kind erleichtern sich im neuen Heim möglichst bald geborgen zu fühlen.

Ein sicherer Rahmen ist für Ihr Kind in der neuen Situation besonders wichtig. Dazu gehören z.B. feste Zeiten für Hausaufgaben, Mahlzeiten und andere Verpflichtungen. Diese Regelmäßigkeiten helfen Ihrem Kind den Alltag neu zu strukturieren und wieder Sicherheit zu erlangen. Neben diesen Regelmäßigkeiten sollte aber immer noch genügend Raum für gemeinsame Aktivitäten vorhanden sein.

Der Kontakt zwischen Kind und getrenntlebenden Elternteil sollte regelmäßig und verlässlich gestaltet werden. Sind die Kinder noch klein, können die Besuche kürzer, dafür aber öfter sein. Wenn die Kinder älter sind, können bestimmte Besuchszeiten geplant werden, an denen mehr Zeit für gemeinsame Aktionen besteht und ein reger Umgang möglich ist.

Um sich und Ihr Kind zu entlasten, wäre es hilfreich, wenn Sie familienstützende Beziehungen aufbauen, die auch für die außerschulische Betreuung des Kindes von Bedeutung sind. Dazu können z.B. Tagesmütter, MiterzieherInnen, Wahlverwandte usw. zählen.

Falls Ihr Kind unter Schulschwierigkeiten oder anderen Problemen leidet, können Sie auch die ErzieherInnen und LehrerInnen Ihres Kindes über die Familiensituation informieren.



7. Hilfsangebote für Kinder und Eltern bei Trennung und Scheidung



7.1. Angebote von Pro Familia bei Trennung und Scheidung (Beratung/Mediation)

Pro familia versteht sich als Kompetenzzentrum für Trennung/Scheidung/Mediation und spricht sowohl Frauen, Männer, Paare, Kinder als auch Familien an.

Ziel ist es, die verschiedenen Aspekte, die bei einer Trennung zu beachten sind, kompakt und kompetent an einer Stelle anzubieten.

Für die Beteiligten wird dadurch ein niedrighschwelliges Angebot mit "kurzen Wegen" geboten.

In einem interdisziplinär besetzten Team von SozialpädagogInnen, FachanwältInnen für Familienrecht, MediatorInnen, VerfahrenspflegerInnen, Gestalt - und FamilientherapeutInnen, findet die Reflexion und Weiterentwicklung der Arbeitsschwerpunkte statt und sichert die Qualität und Kooperation.

a) Beratungsangebote des Fachbereiches Trennung/Scheidung

- Beratung in der Zeit der Ambivalenz, z.B. wenn Trennungsgedanken auftauchen, der gemeinsamen Beziehung jedoch noch eine Chance eingeräumt werden kann.
- Psychologische Beratung in der Zeit der aktuellen Trennung und der daraus resultierenden persönlichen Problematik.
- Beratung zu dem Themenbereich „Kinder in der Trennungssituation ihrer Eltern“.
- Mediation (Vermittlung) der Trennungs- und Scheidungsfolgen als Alternative zum strittigen Verfahren
- Familienberatung
- Informationen zum Verfahren bei Trennung/Scheidung
- Theaterworkshop für Kinder
- Verfahrenspflegschaft nach § 50 FGG
- Vorträge und Seminare zu rechtsrelevanten und psychodynamischen Themen (Trennung mit Zukunft)

b) Mediation als Alternative zum strittigen Verfahren vor Gericht

Was ist unter (Familien-)Mediation zu verstehen?

Mediation bedeutet Vermittlung und ist als Konfliktregelungsverfahren zu verstehen.

Die Konfliktparteien (z.B. Eltern, die sich scheiden lassen wollen und sich nicht über die Scheidungsfolgen einig sind) können in diesem Verfahren eigenverantwortlich ihre offenen Streitfragen klären.

Ziel der Mediation ist, dass das Paar im Beisein eines Mediators/einer Mediatorin selbstbestimmt Lösungen erarbeitet, die für beide tragbar und akzeptabel sind.

Der/die MediatorIn wird als neutrale/r Dritte/r für diesen Prozess verantwortlich sein. Er/sie kümmert sich um das Setting, das Verfahren und die Fairness während des Mediationsverlaufes.

Thema wird alles sein, was die Partner einbringen. Alle Bedürfnisse, Interessen, Gefühle und Anliegen können geäußert werden.

Die Probleme werden überwiegend auf der Sachebene verhandelt. Kommt man auf der Sachebene nicht weiter, können aber auch Probleme auf der Beziehungsebene angesprochen werden. Primär geht es aber nicht um die Aufarbeitung seelischer Konflikte, sondern um das Aushandeln konkreter festumrissener Inhalte.

Der Verlauf der Mediation ist strukturiert – es werden verschiedene Phasen der Reihenfolge nach durchlaufen:

1.Phase: Ziele klären, Regeln festlegen, Rahmenbedingungen klären, Vertrag abschliessen.

2. Phase: Sammeln der zu verhandelnden Probleme und Streitpunkte und Offenlegung der Fakten und Zahlen.

3. Phase: Herausarbeiten von Bedürfnissen und Lösungswünschen sowie das Zusammentragen möglicher Alternativen.

4. Phase: Praktizieren, Erproben und eventuell Verändern der Vereinbarungen.

5. Phase: Zusammenfassen der Vereinbarungen in einem schriftlichen Vertrag.

Wie schon erwähnt, wird am Schluss der Mediation eine schriftliche Trennungsvereinbarung ausgearbeitet, mit deren Ergebnissen beide Partner zufrieden sind. Diese Vereinbarung kann auch als Grundlage für die Scheidung dienen. Sie hat privatrechtlichen Charakter.

Bevor die Vereinbarung unterschrieben wird, sollte sich jeder noch einmal von einem Anwalt parteilich beraten lassen, um seine konkreten Rechte zu erfahren. Danach können je nach Bedarf bestimmte Punkte überarbeitet werden.

Voraussetzung einer gelingenden Mediation ist, dass beide Partner freiwillig daran teilnehmen und dass die Bereitschaft vorhanden ist, Konflikte und Sachlagen offen zu legen.

Warum ist Mediation in Bezug auf die Kinder sinnvoll?

Mediation ist sehr gut für Eltern geeignet, die sich scheiden lassen wollen und sich über bestimmte Aspekte (wie Unterhalt, Sorgerecht, Umgangsrecht usw.) uneinig sind.

Gerade in Trennungszeiten können Gefühle wie Wut, Schmerz und Aggressionen gegen den/die ehemalige/n PartnerIn überhand nehmen. Am

liebsten würde man ihn/sie an seiner/ihrer schwächsten Stelle angreifen um sich zu rächen.

So werden die gemeinschaftlichen Kinder leider oft zu Spielball der streitenden Eltern. Es wird mit Sorgerechtsentzug gedroht, die Unterhaltszahlungen werden verweigert, das Kind wird gegen den/die ehemaligen PartnerIn aufgehetzt usw. „Der Kampf um das Kind endet dann meistens im Gerichtssaal. Die Entscheidung über die weiteren Folgen bestimmt das Familiengericht. Egal wie die Entscheidung ausfallen wird, die Leittragenden sind am Ende die Kinder. Denn der Machtkampf und die ewigen Streitigkeiten zwischen den Eltern sowie das Hin- und Hergerissensein ist für die Kinder nur schwer auszuhalten.

Möchten die Eltern sich und den Kindern dieses Szenario ersparen, haben sie die Möglichkeit eine Mediation zu machen.

Anstatt ihre Interessen und Bedürfnisse an zwei Anwälte zu delegieren, können sie den Prozess selbst in die Hand nehmen und ihre eigenen Lösungen entwickeln. Auch die individuellen Bedürfnisse des Kindes finden in diesem Verfahren mehr Berücksichtigung.

Durch die Mediation besteht die Chance, die Krise positiv zu bewältigen, den ehemaligen Partner in seinen Bedürfnissen ernst zu nehmen und ihn mit Respekt und Wertschätzung zu behandeln. Dieser Umgang kommt dem Kind zugute, weil es erfährt, dass die Eltern respektvoll miteinander umgehen können.

Erarbeiten die Eltern ihre Lösungen selbstständig und eigenverantwortlich, ist in der Regel auch eine höhere Akzeptanz und Einhaltung der Vereinbarungen zu erwarten, weil die Eltern den Prozess selbst gestalten und ihn daher besser nachvollziehen können und weil sie direkt am Geschehen beteiligt sind und ihre eigenen Gerechtigkeitsvorstellungen, Interessen und Bedürfnisse einbringen können.

Durch die Mediation kann sowohl die Kooperation als auch die Kommunikation zwischen den Eltern gefördert werden. Diese Aspekte sind notwendig, um die gemeinsame Verantwortung als Eltern aufrecht erhalten zu können.

Die Kinder profitieren von der Mediation, weil

- die Regelungen der Eltern für die Kinder Klarheit schaffen können
- sie erleben, dass die Eltern auf respektvolle Art und Weise miteinander umgehen können
- der konstruktive Umgang zwischen den Eltern den Kindern als Vorbild dienen kann, selbst positive Muster zur Konfliktbewältigung zu erlernen
- sie von dem Verantwortungsgefühl für die Eltern (bzw. für ein Elternteil) entbunden werden
- sie durch die Kooperation der Eltern nicht unter Loyalitätskonflikten zu leiden haben

7.2. Weitere Adressen von Beratungsstellen für Trennungs- und Scheidungsangelegenheiten

Pro Familia

Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V.
Humboldtstr. 2
79098 Freiburg
Tel: 0761/29625-6

Sozial- und Jugendamt, Abt. 6
Allgemeine Soziale Dienste
Kaiser-Joseph-Str. 143
79098 Freiburg
Tel: 0761/2013901

Deutscher Kinderschutzbund e.V.
Türkenlouisstr. 24
79102 Freiburg
Tel: 0761/704 38883

Ehe und Familie
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
Landsknechtstr. 4
79102 Freiburg
Tel: 0761/704383

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
Dreisamstr. 5
79098 Freiburg
Tel: 0761/3890890

ISUV/VDU
Interessenverband Unterhalt und Familienrecht
Bezirksstelle Freiburg
Postfach 6849
79044 Freiburg
Tel: 07631/172070

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Jacobistrasse 14
79104 Freiburg
Tel: 0761/2013851

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Leisnerstr. 2
79110 Freiburg
Tel: 0761/2013859

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Krozinger Str. 19b
79114 Freiburg
Tel: 0761/201386

Psychologische Beratungsstelle in Familienkrisen
Günterstalstr. 41
79102 Freiburg
Tel: 0761/78761 und 78586

Sozialdienst kath. Frauen e.V.
Beratungsstelle für Frauen in Konfliktsituationen
Familien- und Jugendhilfe
Colombistraße 17
79098 Freiburg
Tel: 0761/29623-30

8. Kinder- und Jugendbücher zum Thema Trennung/ Scheidung

8.1. Bilderbücher für Kinder im Vorschulalter



- Ballhaus, Verena/Maar, Nele: **Papa wohnt jetzt in der Heinrichstraße** (ab 5 Jahren)
Modus vivendi Verlag

Kurzbeschreibung

Bernd hat zwei Zuhause -. seine Eltern sind geschieden. Wie Bernd die Zeit der Trennung erlebt, erzählt die Geschichte von Nele Maar mit Bildern von Verena Ballhaus. Das Buch „Papa wohnt jetzt in der Heinrichstrasse“ gibt Gelegenheit, gemeinsam über ein schwieriges Thema zu sprechen.

- Bittner, Wolfgang/ Wiemers, Sabine: **Wochenende bei Papa** (ab 3 Jahren)
Kerle- Verlag Freiburg 1999

Kurzbeschreibung

Jennys Eltern haben sich getrennt. Sie lebt jetzt mit ihrer Mutter in der Stadt. Ihren Vater sieht sie nur selten. Zusammen mit ihrer Puppe Karla und den Schmusetieren Teddy und Brüll besucht sie ihn manchmal am Wochenende. Erwohnt in einem kleinem Hexenhäuschen auf dem Land. Bei ihm kann sie mit dem Kater und den Schafen spielen und riesengroße Himbeeren pflücken – nur schade, dass ihre Mutter nicht mitkommen will!

- Broere, Rien/ de Bode, Ann: **Du bleibst immer mein Papa** (ab 5 Jahren)
Heinrich Ellermann Verlag 1998;

Kurzbeschreibung

Annas Eltern sind nicht mehr verheiratet. Anna wohnt mit ihrem Bruder Lars bei Mama. Und Papa ist in ein anderes Haus gezogen. Eines Tages kommt ein Freund von Mama zu Besuch. Anna erschrickt, als sie das erfährt. Sie will nicht, dass ein anderer auf Papas Platz sitzt. Darum überlegt sie, ob sie Mamas Freund ganz schnell wieder vertreiben kann...

- Feth, Monika: **Kein Vater fürs Wochenende** (ab 4 Jahren)
Düsseldorf 1993

Kurzbeschreibung

Fabians Vater wohnt nicht mehr bei der Familie, aber Fabian sehnt sich nach ihm. Deshalb spricht er seinem Vater einen Brief auf Kasette und erzählt, wie schwierig es jetzt zu Hause ist. Vor allem beschäftigt Fabian die Frage: Hat er nur noch einen Vater fürs Wochenende?

- Martinez, Maria/ Capdevila, Roser: **Die zweigeteilte Anna** (ab 5 Jahren)
Picus Verlag Wien 1992

Klappentext

Es ist nicht leicht für ein Kind, wenn seine Eltern sich dazu entschließen, sich zu trennen. Auch für Anna ist das ein Problem. Wenn plötzlich alles anders ist, als es vorher war, wenn ein Kind plötzlich nicht mehr weiß, wo es zu Hause ist, wo es hingehört. Wenn sich Eltern trennen, dann vergessen sie oft, dass auch für ihre Kinder eine neue Lebensphase beginnt, und dass man unbedingt darüber gemeinsam reden muss.

- Weninger, Brigitte: **Auf Wiedersehen, Papa!** (ab 4 Jahren)
NEUGEBAUER VERLAG 1995

Kurzbeschreibung

Tom kann nur schwer verstehen, warum sein Papa nicht mehr Zuhause wohnt. Anhand einer Bären Geschichte erklärt die Mutter dem Sohn das Problem. Ein tröstendes Bilderbuch

- Weitze, Monika, Battut, Eric: **Wie der kleine rosa Elefant einmal sehr traurig war und wie es ihm wieder gut ging** (ab 4 Jahren)
bohem press Zürich, 1999

Klappentext

Der kleine rosa Elefant hat einen allerbesten Freund. Aber eines Tages zieht die Familie von Freddi weiter, und die beiden müssen sich trennen. Der kleine rosa Elefant wird traurig, so traurig, dass er nicht einmal mehr spielen mag. Zum Glück weiß die Eule Heureka Rat, und der rosa Elefant wird wieder glücklich.

- **Wilhelmi, Friederike/Hein, Sybille:**
Kim sucht einen neuen Papa (ab 4 Jahren)
Prestel Verlag, München 2001

Klappentext

Das kleine Känguru Kim lebt mit ihren Eltern im Zoo. Plötzlich, eines Morgens, sagt Papa zu Kim, er müsse fortgehen, da er seine große Liebe gefunden habe – eine andere Kängurudame im Zoo. Kim versteht Papa nicht und ist unendlich traurig. Ein Leben ohne Papa kann sie sich nicht vorstellen. Da macht sie sich selbstbewusst auf die Suche nach einem neuen Papa.

8.2. Kurzgeschichten für Kinder im ersten Lesealter

- **Enders, Ursula/ Wolters, Dorothee/ Sondermanns, Inge: Auf Wieder – Wiederseh!** (bis 8 Jahre)
Anrich- Verlag 1993

Kurzbeschreibung

Eines Tages ist Felix ganz komisch, er will nicht mehr mit seinen Freundinnen und Freunden spielen. Diese wissen gar nicht, was los ist, aber dann beobachten sie, wie der Papa von Felix auszieht. Jetzt verstehen sie, warum Felix sich so komisch verhält. Besonders Niki versteht dies, denn ihr Papa ist auch ausgezogen. Weil Nikis Papa zum Schluss doof war, will sie ihn nicht besuchen, und der Familienrichter hat dies auch so beschlossen. Felix dagegen will seinen Papa möglichst oft sehen.

- **Fried, Amelie/Gleich, Jacky: Der unsichtbare Vater** (ab 8 Jahren)
München/Wien 1999

Kurzbeschreibung

Paul ist 8 Jahre alt. Seit drei Jahren hat er seinen Vater nicht gesehen. „Es ist besser für dich, dass wir uns getrennt haben“, sagt die Mutter. Danach Kontaktverbot. Obwohl Papa ganz in der Nähe wohnt. Begründung: „Weil ich es nicht will“. Und sie wird jedes Mal wütend, wenn Paul ihn erwähnt. Doch dann sitzt Ludwig beim Frühstück auf Papas Platz. Paul versucht ihn zu vertreiben. Er ignoriert ihn, spielt Krankheiten vor, nervt und nölt herum, spricht tagelang kein Wort und versucht sogar, ihn aus Mamas Bett zu drängen. Schließlich braucht sie keinen Ludwig, sie hat ja ihn. [...]

- **Nöstlinger, Christine: Der gefrorene Prinz** (ab 8 Jahren)
Beltz Verlag

Kurzbeschreibung

Angefangen hat alles mit einem Streit – nun leben die Königseltern voneinander getrennt. Zwischen ihren Reichen fließt ein Fluss, und der Prinz, der doch beide Königseltern liebt, stellt sein Bett über den Fluss. So schläft er mit den Füßen im Reiche des Vaters, mit dem Kopf bei der Mutter oder auch umgekehrt. Aber der reiße Fluss trägt das Bett mit dem Prinzen ins ferne Land. [...] Märchenroman

- Nöstlinger, Christine: **Der Zwerg im Kopf** (ab 9 Jahren)
Beltz und Gelberg Verlag, Neuauflage 1999

Kurzbeschreibung

Kurz vor dem ersten Schultag ist es passiert. Vater war gerade am Staubsaugen, da hat Anna den Zwerg entdeckt. Ein besonders winziger Zwerg übrigens – sonst hätte er nicht durch Annas Ohr in ihren Kopf krabbeln können. Seitdem wohnt der Zwerg bei Anna und mischt sich dauernd in alles ein, wenn er nicht gerade schläft. So einen Zwerg im Kopf kann Anna gut brauchen, das bringt Spannung ins Kinderleben und hilft bei Problemen. Davon hat Anna nämlich mehr als genug. Vor allem das Problem mit ihren Eltern, die getrennt leben. Anna wohnt bei ihrem Vater, aber für die Nachmittage ist die Mutter zuständig. Doch die ist meistens beruflich unterwegs.

- Sommerer, Amaryllis: **Meine Mama ist verliebt!** (ab 8 Jahren)
Picus Verlag Wien 1997

Klappentext

Wie schön ist es doch, wenn Lea und ihre Mama zu zweit ihren Spaß haben. Wenn es nach Lea ginge, dürfte sich das nie ändern. Doch da ist plötzlich die süßliche Stimme eines Mannes auf dem Anrufbeantworter. Und Mama steht plötzlich stundenlang vor dem Spiegel, bevor sie ausgeht. Lea beschließt etwas zu unternehmen. Leo, Mamas neuer Freund, muss erst einige Prüfungen bestehen, bevor Lea mit ihm einverstanden ist...

8.3. Jugendbücher

- Bröger, Achim: **Heini eins bis fünf** (ab 10 Jahren)
Nagel und Kimche Verlag 1991

Kurzbeschreibung:

Sonni und Maike sind Nachbarskinder, aber gesprochen haben sie bisher noch nie miteinander. Bis Maike eines Nachmittags vor Sonnis Tür steht. Jetzt will sie „Die Kleine“ endlich kennen lernen. Auch Sonni ist neugierig, wer „Das Trampel von nebenan“ nun eigentlich wirklich ist. Schon bald sind die beiden erstaunt, wie gut sie zusammenpassen. Jedenfalls tausendmal besser als ihre Eltern, die oft streiten.

- Chidolue, Dagmar: **Lady Punk** (ab 12 Jahren)
Beltz Verlag 1992

Klappentext

Terry ist fünfzehn und sieht aus wie siebzehndreivierteil. Sie ist ein Biest und ganz schön verrückt, crazy. Lady Punk. In diesem Sommer will Terry wissen, was es mit der Liebe auf sich hat. Sie hat sich viel vorgenommen, zum Beispiel, die Mutter und ihren Freund Hugo auseinander zu bringen. Doch vor allem will sie C.W. Burger aufspüren, der ihr Vater ist und an dem sie mit den zärtlichsten Gefühlen hängt. Aber es kommt alles anders in diesem Sommer.

- Donnelly, Elfie: **Tine durch zwei geht nicht** (ab 10 Jahren)
C. Dressler Verlag

Kurzbeschreibung:

Erzählt wird in diesem Jugendbuch in knappen, überschaubaren Kapiteln die Geschichte einer Scheidung. Die Geschwister Tim und Tine sowie die Eltern selbst sind dabei im doppeltem Sinn die Betroffenen; sie müssen mit der Tatsache fertig werden und gleichzeitig die Frage des weiteren Miteinanderumgehens verarbeiten. [...]

- Gasser, Wolfgang/ Habegger, Catherine/ Rey- Bellet, Marianne:
Meine Eltern trennen sich! (Ab 10 Jahren)
Verlag Pro Juventute

Kurzbeschreibung

Teil 1 für die Kinder mit 108 Zeichnungen illustriert von M. Wechsler; Teil 2 an die Eltern

Die meisten Eltern sind in der Trennungsphase so sehr mit ihrem eigenen Kummer beschäftigt, dass sie gar nicht realisieren, was in ihren Kindern vorgeht. Tatsache ist jedoch, dass für die meisten Kinder die Trennung der Eltern eine Katastrophe ist, die sie nicht wahrhaben wollen.

- Gerber – Hess , Maja: **Patchwork – Familie** (ab 12 Jahren)
Omnibus-Verlag 2001

Klappentext

Kurz vor Weihnachten hört Jana zufällig in der Straßenbahn, wie zwei Jungs die bevorstehenden Familienfeierlichkeiten beklagen. Unwillkürlich muss sie lachen. Alles nichts gegen das, was sie erlebt hat! Denn nach der Trennung ihrer Eltern hat sich die einstige Kleinfamilie aus Vater, Mutter, Kind in eine Riesenverwandtschaft gewandelt. Neue Partner der Eltern, Stiefgeschwister allerorten – wie gut, dass es da noch Harald gibt, der ein bisschen Ruhe in all das Chaos bringt. Doch dann wird es auch mit ihm ziemlich aufregend.

- Härtling, Peter: **Fränze** (ab 11 Jahren)
Beltz Verlag 1994

Klappentext

Sie hat grüne Augen, was selten ist – aber sonst ist Fränze eine wie andere auch. Und doch ist sie anders. Jedenfalls ist sie eine, die sich Gedanken macht. Als ihr Vater anfängt, sich nicht mehr wie gewohnt zu verhalten, als sein Streit mit Mams immer lauter wird, fängt Fränze an, über alles nachzudenken. Und als der Vater ausgezogen ist, will sie ihn zurückholen. [...]

- Härtling, Peter: **Lena auf dem Dach** (ab 12 Jahren)
Beltz Verlag 1997

Kurzbeschreibung

Die dreizehnjährige Lena und ihr Bruder Lars haben es gut miteinander. Sie mögen sich, und Lars vertraut seiner großen Schwester. Seit Lena weiß, dass

ihre Eltern sich trennen wollen, ist sie wie aus allen Träumen gerissen. Und empört ist sie auch, weil die Eltern nicht mit ihr darüber reden wollen. Sie möchte doch helfen. Dabei braucht sie selbst dringend Hilfe. Und Lars weiß nicht, wohin er gehört. Mit ihrem Protest können die Kinder die Scheidung nicht beeinflussen. Lena merkt, wie hilflos auch ihre Eltern sind. Aber vielleicht können sogar Eltern noch dazulernen.

- Lienas, Gemma: **So ist das Leben, Carlotta** (ab 11 Jahren)
Anrich Verlag, Kvelaer 1994

Kurzbeschreibung

Die Eltern von Carlotta wollen sich scheiden lassen und mit der ersten Liebe gibt es auch Probleme. Die Mutter ist ausgezogen und mit dem Vater lässt sich schwer reden. Das Wirrwarr im Kopf und Gemüt von Carlotta wird temperamentvoll beschrieben, aber es ist auch Raum für leise Töne.

- Nöstlinger, Christine: **Einen Vater habe ich auch** (ab 12 Jahren)
Weinheim 1995

Klappentext

Feli kommt gut mit ihren „geteilten“ Eltern zurecht. Sie lebt bei der Mutter, und, was die nicht erlaubt, genehmigt meist der Vater. Erst als die Mutter diesen tollen Redaktionsjob in München annimmt, gerät alles durcheinander. Feli will auf keinen Fall von Wien weg. Schon gar nicht will sie Lorenz, ihre große Liebe, aus den Augen lassen. – Eine fetzig komische Geschichte, die übrigens von Feli selbst erzählt wird.

- Nöstlinger, Christine: **Ein Mann für Mama** (ab 10 Jahren)
Deutscher Taschenbuchverlag München, Neuausgabe 2001

Klappentext

Was kann man tun, wenn sich die Eltern getrennt haben und das Leben plötzlich einschneidend verändert ist? Die tatkräftige Su nimmt sich vor, einen neuen Mann für die Mama zu suchen und manövriert damit die ganze Familie in peinliche Verlegenheiten. Wie alles doch noch zum glücklichen Ende führt, wird mit Witz und Tempo erzählt.

- Nöstlinger, Christine: **Gretchen Sackmeier** (ab 12 Jahren)
(Alle Gretchenbände in einem) Oetinger Verlag, Hamburg 2001

Klappentext

Bei Margarethe Maria Sackmeier, genannt Gretchen, ist immer was los. Mit 14 fühlt sie sich zu dick. Mit 15 muss sie plötzlich ohne den Papa auskommen und ohne ihren Bruder Hänschen. Denn Gretchens Mama hat sich entschlossen, ihr Leben zu ändern und sich zu emanzipieren. Als Gretchen 17 ist, da lebt die Familie wieder zusammen. Aber jetzt hat Gretchen neue Probleme. Für wen soll sie sich entscheiden – für den Florian oder den Hinzel? Am liebsten würde Gretchen beide nehmen...

- Nöstlinger, Christine: **Sowieso und überhaupt** (ab 12 Jahren)
Dachs Verlag

Kurzbeschreibung

Die Familienharmonie ist kräftig aus den Fugen geraten. Das hätte man ja noch ertragen können, finden die Geschwister Karli, Ani und Speedy, doch dass die Eltern sich scheiden lassen wollen, das tut weh und zieht eine Menge Probleme nach sich. Die ganze Familie durchlebt schlimme Zeiten. Doch zum Glück behalten Vernunft, guter Wille, Humor und Toleranz die Oberhand, so dass niemand an den Umständen zerbricht, sondern alle zu guter Letzt wieder Spaß am Leben haben.

9. Schlussbemerkung

Ich habe die Broschüre mit der Frage begonnen, ob die Trennung/Scheidung der Eltern auch eine Chance für Kinder sein kann.

Ich denke diese Frage kann ich guten Gewissens mit ja beantworten.

Viele Scheidungskinder die ich kenne, stehen heute mit beiden Beinen auf dem Boden, sie haben gelernt selbstständig ihr Leben zu meistern, ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst zu nehmen, flexibel mit Veränderungen umzugehen und selbstsicher und ehrgeizig bestimmten Herausforderungen zu begegnen.

Denn schwierige und einschneidende Erlebnisse im Leben bieten immer auch die Chance zu wachsen.....

Ansprechpartner bei pro familia Freiburg:

Peter Bader

Dipl. – Sozialarbeiter, Verfahrenspfleger, syst. Berater

Elfie Eitenbenz

Dipl. – Sozialpädagogin, Mediatorin

Andreas Honrath

Dipl. – Sozialpädagoge, Mediator, syst. Berater

Gabriele Ulsamer

Dipl. – Sozialpädagogin, Mediatorin, syst. Theapeutin

Zur weiteren Information:

„Allein Erziehend, Tipps und In:
Verband alleinerziehender Müt
Bundesverband e.V.

Im Internet unter: www.vamv.d

Kontaktstelle Frau und Beruf

www.frauundberuf-freiburg.de

Scheidungsfamilie - Das Portal zum Thema Ehescheidung und Familie

<http://www.scheidungsfamilie.de>

Scheidung.de - Das Portal zu Trennung, Scheidung, Unterhalt und Neubeginn

<http://www.scheidung.de>

Eltern im Netz: Familie in der Krise

http://www.elternimnetz.de/cms/paracms.php?site_id=5&dir=28

Trennungskind.de

www.Trennungskind.de

Literaturangaben:

Bundesministerium der Justiz: Das neue Kindschaftsrecht, Berlin 2001.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend und Eheberatung e.V. (Hrsg.): Eltern bleiben Eltern, trotz Trennung und Scheidung (Broschüre), 7. Auflage, München.

Helmut: Scheidung als Katastrophe oder als Chance für Kinder? (Vortrag beim Familiengerichtstag), Bielefeld 1989.

Fthenakis, Wassilios E.: Kindliche Reaktionen auf Trennung und Scheidung. In: Familiendynamik 2, S. 127-154, 1995.

Institut für soziale und kulturelle Arbeit (Hrsg.): Mediation – Vermittlung in familiären Konflikten. Einführung von Mediation in die Kinder- und Jugendhilfe, Nürnberg 1998.

Klammer, Gerda/Geissler, Peter (Hrsg.): Mediation. Einblicke in Theorie und Praxis professioneller Konfliktregelung, Wien 1999.

Pro Familia Landesverband Baden-Württemberg e.V. (Hrsg.): Mediation – Vermittlung bei Trennung und Scheidung (Faltblatt), Stuttgart